

Pressemitteilung

Sexismus-Debatte: Nur ein Thema für urbane Hipster und Sozial-Ökologen?

Heidelberg / Berlin, 13.2.2013.

Die Sexismus-Debatte hat ein Großteil der Deutschen aufgrund des großen Medienechos mitbekommen – tatsächlich interessiert hat sie allerdings nur wenige. Die Betroffenheit von Sexismus ist weniger abhängig von Geschlecht oder Alter als von der persönlichen Einstellung und Werthaltung.

Sexismus, der (Substantiv, maskulin) – wer oder was ist das eigentlich und wen interessiert das?

Das SINUS-Institut hat hierzu insgesamt 1.056 Personen in Online-Interviews befragen lassen. Die Befragung wurde zwischen dem 6. und 10. Februar 2013 durch das Feldinstitut respondi durchgeführt und ist repräsentativ für die erwachsene Bevölkerung von 18 bis 69 Jahren.

Immerhin 71% der Bevölkerung haben von der aktuellen Debatte gehört. Ausführlich verfolgt haben diese aber nur 15% der erwachsenen Bevölkerung - und weniger als der Hälfte der Befragten ist klar, was der Begriff Sexismus überhaupt bedeutet. Selbst von denen, die Abitur haben, wissen es nur 57%.

Nur 15% halten Sexismus in Deutschland für ein großes Problem – jede 5. Frau, aber nur jeder 10. Mann. Nur 14% der Befragten halten die öffentliche Debatte darüber für angemessen.

Also alles nur ein Medien-Hype?

Am besten kennen sich die Sympathisanten der Grünen mit Sexismus aus. Sie interessieren sich im Vergleich der Parteianhängerschaften auch am stärksten für das Thema und halten die Debatte am seltensten für übertrieben. Ganz anders die FDP-Anhänger, die am häufigsten meinen, Sexismus sei kein großes Problem, und die auch am häufigsten sagen, die öffentliche Debatte sei übertrieben (54%). Gleichzeitig wissen sie aber nach eigenem Bekunden überdurchschnittlich gut, was Sexismus bedeutet. Die Anhänger der Piraten halten sich weitgehend aus der Sache heraus. Die Zahl derer, die nicht Bescheid wissen, sich nicht interessieren und kein Problem sehen, ist jeweils überdurchschnittlich groß.

Also alles nur eine Frage der parteipolitischen Interessen?

Trotz des eher mäßigen Interesses am Thema sagen 19% der Befragten von sich, dass sie schon einmal von Sexismus betroffen waren – erwartungsgemäß mehr Frauen (30%) als Männer (8%) und eher Jüngere als Ältere (unter 30: 23%; 50plus: 17%). Bemerkenswert ist, dass es fast doppelt so viele Betroffene mit Abitur gibt (27%) als mit Volks-/Hauptschulabschluss (14%). Offenbar steigt die Sensibilität für sexistische Übergriffe mit dem formalen Bildungsgrad an.

Ist Sexismus also ein Problem der Privilegierten?
Oder zumindest eine Frage der Einstellung?

Ja, dafür spricht einiges. Die Befunde der SINUS-Studie deuten tatsächlich darauf hin, dass die Meinungen über Sexismus abhängig sind von der grundlegenden Einstellung. Dafür spricht vor allem, dass die von den Befragten berichtete Betroffenheit von Sexismus in den verschiedenen Bevölkerungsmilieus nicht gleich verteilt ist. Der Wert variiert von 12% im Sicherheit und Ordnung liebenden Milieu der Traditionellen bis zu 37% im gesellschaftskritischen, politisch korrekten Sozialökologischen Milieu (in dem auch der Anteil der Grünen-Anhänger besonders groß ist). Hier gibt es nicht nur überdurchschnittlich viele Opfer von Sexismus, sondern auch ein vehementes Einfordern von Konsequenzen. Dieses Milieu möchte, dass das Thema ernstgenommen wird und durch kontinuierliche Diskurse Handlungsrichtlinien etabliert werden, an die sich alle halten sollen. Im bürgerlichen Mainstream der Gesellschaft ist dagegen das Interesse am Thema Sexismus eher gering (nur 10% zeigen größeres Interesse), und auch die Betroffenheit liegt deutlich unter dem Durchschnitt (13%).

Bemerkenswert ist, dass sich vor allem das junge, urban geprägte und freiheitsliebende Milieu der Expeditiven für das Thema Sexismus im Milieuvvergleich am stärksten interessiert; sie kennen sich hier auch nach eigenem Bekunden am besten aus und vertreten aktiv im Bekanntenkreis ihre Meinung dazu – die aktuelle Debatte halten sie allerdings für übertrieben (im Unterschied zum sozial-ökologischen Milieu). Die Expeditiven, für die Individualität und flexibles Navigieren im Dschungel der Anforderungen des modernen Lebens selbstverständlich sind, gehen souverän davon aus, sich selbst zu helfen zu wissen. Der „Herrenwitz“ löst hier nur mehr ein müdes, ja fast mitleidiges Lächeln aus.

Das Thema Sexismus trennt längst nicht mehr die emanzipatorisch Interessierten vom Rest der Bevölkerung. Vielmehr machen die Ergebnisse deutlich, dass sich die sozialen Milieus dem Thema auf verschiedene Weise nähern und entsprechend unterschiedliche Lösungswege anstreben.

Das Gesellschaftsmodell der Sinus-Milieus

Die Sinus-Milieus werden unterschieden nach ihren grundlegenden Wertorientierungen und Einstellungen. Sie fassen Menschen zusammen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln: Gruppen Gleichgesinnter. Es handelt sich um ein Gesellschaftsmodell, das von Wirtschaft, Politik, Kirchen und Verbänden für die strategische Planung genutzt wird.

Über das SINUS-Institut

SINUS, Heidelberg / Berlin ist Spezialist für psychologische und sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung. Das Institut entwickelt Strategien für Unternehmen und Institutionen, die den soziokulturellen Wandel als Erfolgsfaktor nutzen. Die aus dem Konzept der Lebensweltforschung entwickelten Sinus-Milieus zählen seit Jahren zu den bekanntesten und einflussreichsten Segmentationsansätzen, für die sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung ebenso wie für die strategische Marketing- und Kommunikationsarbeit. SINUS ist Teil der INTEGRAL-SINUS-Gruppe mit 50 Mitarbeitern und Büros in Heidelberg, Berlin und Wien.

Ansprechpartnerin beim SINUS-Institut



Dr. Silke Borgstedt

Direktorin der Abteilung Sozialforschung, Büro Heidelberg/Berlin

Telefon: 06221 8089-35

Email: silke.borgstedt@sinus-institut.de

Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH | Gaisbergstraße 6 | D-69115 Heidelberg

Anlagen:

- Grafiken
- Erläuterung zum Gesellschaftsmodell der Sinus-Milieus